

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 37.

Neuenbürg, Dienstag den 28. März

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,  
Da kann sich kein Gebild gestalten;  
Wenn sich die Völker selbst befrei'n,

Da kann die Wohlfahrt nicht gebeißen.  
Weh, wenn sich in dem Schoß der Städte  
Der Feuerzunder still gehäuft,

Das Volk, zerreißen seine Kette,  
Zur Eigenhülfe schrecklich greift!  
(Schiller.)

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die auf 15. März verfallenen Berichte über die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster (vergl. Verordnung vom 22. April 1865 Ziff. 1., Abs. 4. Reg.-Bl. S. 96) fehlen noch zum allergrößten Theile, weshalb die Orts-Vorsteher dringend an deren Einsendung erinnert werden.

Den 25. März 1871.

R. Oberamt.  
G a u p p.

Revier Liebenzell.

### Stammholz- & Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 30. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswäldungen Tannberg und Glasbrunnen:

- 244 Nadelholzstämmen mit 6347 C.,
  - 51 Nadelholzstangen 4 1/2—7" stark;
- ferner aus den Staatswäldungen Frohnwäsen, Unterer Monakamerberg und Badwald an der Eisenbahnlinie:
- 281 Nadelholzstämmen mit 9156 C.,
  - 7 Eichen mit 95 C.,
  - 1 Buche mit 20 C. und
  - 240 Nadelholzstangen bis 4" stark,
  - 330 St. Nadelholzstangen mit 4—7" und 2 starke Birkenstangen.

### Holz - Verkauf.

Revier Herrenalb.

Am Montag den 3. April

Vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathhaus in Dobel aus den Distrikten Dobler Brentenwald und Großloh zum Aufstreichverkauf:

- 350 Stück Nadelholz Lang- und Klobholz,
- 54 " " Stangen über 4" stark,
- 66 Klafter Nadelholz-Prügel und Abfallholz,
- 2 Klafter buchen Prügel- u. Abfallholz.

Revier Enzklösterle.  
Am nächsten Mittwoch den 29. ds.  
Vormittags 10 Uhr  
werden im Waldhorn hier  
4250 Stück Floschwieden aus Schöngarn  
2 und  
82 Stück Gerüststangen aus Hirschlopf 4  
im Aufstreich verkauft.

Revier Bieselsberg.

### Gläubiger - Aufruf.

Nachdem der Liegenschaftsverkauf des Müllers Johann Georg Blaid von Bieselsberg definitiv abgeschlossen und nun der Erlös amtlich zu verweisen ist, werden die Gläubiger des Blaid aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit es nicht schon geschehen, längstens bis 15. April 1871 bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie bei der Kaufschillingsverweisung unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 23. März 1871.

R. Amtsnotariat Wildbad.  
Fehleisen.

Revier Rothensol.

### Gläubiger - Aufruf.

In der Nachlasssache des kürzlich gestorbenen Bauern Johann Philipp Kull von Rothensol werden die Gläubiger zur Anmeldung und Begründung ihrer Ansprüche bei dem Waisengerichte Rothensol binnen 15 Tagen aufgefordert.

Den 23. März 1871.

R. Amtsnotariat Wildbad.  
Fehleisen.

Revier Schwann.

### Weis - Verkauf.

Am Donnerstag den 30. März vom Rohlrant und Horntannhalde Schlagraum taxirt zu 3000 Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei Stollenumkehr.

Sodann auf dem Rathhause in Dennach  
1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter,  
ca. 1/2 " Abfallholz.  
Schwann den 26. März 1871.

R. Revieramt.

### Holz - Versteigerung.

Aus den Domänenwäldungen „Ober- und Unterklosterwald“ im Abthal werden  
Donnerstag den 30. März  
Vormittags 9 Uhr

zu Marzell versteigert:

- 531 Stück tannenes Sägholz und Bauholz,
  - 1 Klafter eichenes und,
  - 111 3/4 " tannenes Scheitholz,
  - 1 1/2 " buchenes,
  - 2 3/4 " eichenes und
  - 75 " tannenes Prügelholz.
- Langensteinbach den 25. März 1871.  
Großh. bad. Bezirksforstei.  
M a t h e s.

Revier Hofstett.

### Langholz - Verkauf.

Donnerstag den 30. März 1871  
Nachmittags 1 Uhr  
verkauft die hiesige Gemeinde im Wirthshaus zur Krone dahier:  
754 Stämme schon gehauenes Floschholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 23. März 1871.  
Anwalt Wurster.

Revier Grunbach.

### Holz - Verkauf.

Samstag den 1. April  
Mittags 1 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus werden aus dem Gemeindevald:  
150 Stück Langholz,  
250 Gerüststangen und  
62 Klafter Scheiter- und Prügelholz  
versteigert.  
Den 27. März 1871.  
Schultheiß Kloz.

Revier Conweiler.

### Lang-, Klobholz- und Stangen - Verkauf.

Nächsten Freitag den 31. d. M. werden in hiesigem Gemeindevald zum Verkauf gebracht:  
215 Stück Lang- und Klobholz mit 6068 Cubiffuß nebst  
850 Stück Gerüst- und Leiterstangen.



Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr  
beim Rathhause.  
Den 27. März 1871.  
Schultheißenamt.  
Faas.

Biefelsberg.  
**Fahrniß-Verkauf.**  
Am Freitag den 31. d. M.  
von Morgens 9 Uhr an  
werden in der Wohnung des Georg Blaisch  
Müllers dahier öffentlich versteigert:  
100 Sri. Roggen, 4 Kühe, 4 Pferde,  
12 Schweine, worunter 2 gemästete, 3  
Wagen, 1 Bernerwägle, Geflügel, 4  
Betten, 3 Schlitten, Ketten, Faß- und  
Bandgeschirr, Pflug und Egge, 1 Wagen-  
wende, Schreinwerk, 100 Sri. Kartoffeln  
und allgemeiner Hausrath.  
Den 23. März 1871.  
Schultheißenamt.  
Lötterle.

**Privatnachrichten.**  
Conweiler.  
Ein aufgefangenes  
**Pferd**  
kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer  
abgeholt werden gegen Ertrag der Kosten  
bei  
Schultheiß Faas.

**Lehrlings-Gesuch.**  
In unsere Bijouterie-Fabrik werden  
Lehrlinge die Tüchtiges lernen können, unter  
günstigen Bedingungen aufgenommen.  
Gebr. Bizer  
in Pforzheim.

Neuenbürg.  
Aus einer aufzulösenden Pflugschaft  
werden von mir 6 Pfandscheine, mit doppel-  
ter guter Sicherheit, in Posten von 3500 fl.,  
1050 fl., 500 fl., 400 fl., 125 fl. und  
100 fl., verzinslich zu 5%, gegen Baar ab-  
getreten.  
Dr. Luz, Rechtsanwalt.

Ulm a. D.  
**Ulmer Münsterbau-Loose**  
à 35 fr. per Stück  
bei 10 Stück 1 Freiloos versendet unter  
Nachnahme oder franko Einsendung des  
Betrages  
Wilhelm Stöckle.

Engelsbrand.  
**200 fl.** Pflugschaftsgeld liegen zum  
Ausleihen parat bei  
Michael Maisenbacher,  
Weber.

Neuenbürg.  
**Dünger**  
hat zu verkaufen  
W. G. Blaisch,  
am Markt.

Schwann.  
**400 fl.** Pflugschaftsgeld werden  
gegen gesetzliche Sicherheit  
ausgeliehen von  
Gottfried Beck.

Horrheim, D.N. Balingen.  
15 Eimer  
**Wein**  
vom Jahrgang 1870 in beliebigen Quan-  
titäten bieten feil.  
Karl Koch, Rothgerber.  
Wilhelm Koch, Gemeinderath.

Unterlengenhardt.  
Aus meiner Pflugschaft und Verwaltung  
können gegen 5% und zweifache Sicherheit  
sogleich aufgenommen werden.  
1. baar 370 fl., bis Mai 1230 fl.;  
2. gegen gute Bürgschaft baar 400 fl.,  
später 600—1200 fl.  
Den 24. März. 1871.  
Schulmeister Kusterer.

Neuenbürg.  
**Eiersfarbe**  
zum Kochen, sowie mit Leim in 3 Farben,  
empfiehlt  
**Louis Lustnauer.**

Neuenbürg.  
**Die Tapeten-Musterkarte**  
der Badhaus'schen Fabrik in Heilbronn,  
mit den neuesten und geschmackvollen  
Desains von 8 fr. per Stück an aus-  
gestattet, ist bei mir zur gef. Ansicht aufge-  
legt und empfehle mich zu zahlreichen Auf-  
trägen.  
Carl Pfommer,  
Sattler und Tapezier.

Es sind noch gute  
**Kartoffeln**  
feil im Schloß in Ottenhausen.

Ein ordentlicher junger Mensch, der die  
**Bäckerei**  
zu erlernen wünscht, findet auf dem Lande  
unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle.  
Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.  
**Blaubeurer Bleiche.**  
Für diese in hiesiger Gegend längst bekannte Bleiche nehme ich alle Sorten  
Bleichgegenstände zur Versorgung an.  
C. Selber.

**Die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm,**  
welche im vorigen Jahre wegen des Krieges nicht abgehalten werden konnte, wird nun in  
diesem Jahre in der Zeit vom 16. Juli bis 3. September in der ursprünglichen Aus-  
dehnung auf Erzeugnisse nicht nur aus Württemberg, sondern auch aus den hohen-  
zollern'schen Landen und den schwäbischen Landestheilen von Bayern und Ba-  
den zur Ausführung kommen.  
Anmeldungsformulare werden denjenigen Gewerbetreibenden, welche die  
Ausstellung schon im vorigen Jahre zu besuchen die Absicht hatten, direct zu-  
gehen. Neu hinzutretende Aussteller wollen solche von ihren Gewerbevereinen  
oder von der Ausstellungskommission sich verschaffen.  
Die Anmeldungen sollten sich längstens am 15. April in unseren Händen  
befinden.  
**Die Ausstellungskommission.**

Neuenbürg.  
**Danksagung.**  
Für die während der  
Krankheit, dem überraschend  
schnellen Tode und Begräb-  
niß meiner lieben Frau,  
**Christine geb. Beyle**  
erwiesene liebevolle Theilnahme,  
auch für den Gesang der Schul-  
jugend spreche ich hiermit meinen  
herzlichsten Dank aus.  
Carl Müller jr.

Zur Saat empfiehlt  
**Erbfen, Linsen, Bohnen,**  
**Wicken, (Haberfreie), Espar-**  
**sette, Welschkorn, Haber &**  
**Gerste, sowie Kleesamen**  
(breiter und ewiger).  
NB. Die Keimkraft dieser Samen kann in  
meinem Laden nachgewiesen werden.  
Carl Steiner  
in Pforzheim  
Bröginger-Strasse gegenüber dem Gasthaus  
zur Sonne.

**Verpachtung des Gasthauses**  
**zur alten Post in Neuenbürg.**  
Im Auftrag des Eigenthümers ver-  
pachte ich diesen gut gelegenen Gasthof an  
einen soliden Mann, welchem die tüchtige  
Leitung der Wirthschaft mit Ruhe anver-  
traut werden kann.  
Lazarus Metzger in  
Pforzheim.  
Arnbach.  
Ein hiesiger Bürger sucht gegen Ver-  
sicherung in Gütern  
**800 fl.** aufzunehmen. Nähere Aus-  
kunft gibt das  
Schultheißenamt.



### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 23. März. Sitzung des Reichstags. Die Abtheilungen haben sich konstituiert. Das Haus schreitet darauf zur Präsidentenwahl, welche durch Namensaufruf erfolgt. Zum Präsidenten wurde Simson mit 276 von 284 Stimmen gewählt. Derselbe nimmt die Wahl mit freudigem Danke an und erklärt: Wir preisen uns glücklich, die Tage zu erleben, die an die Stelle der Ahnung und des Verlangens endlich die Erfüllung gebracht haben. Die Größe unserer Aufgaben, die Wahrung und Förderung der deutschen Staatsgemeinschaft in dem Geiste, der sie in's Leben rief, bürgt uns für die Erfüllung und regt jede Kraft in unserer Seele an. Folgt die Wahl des 1. Vizepräsidenten. Es wurde hierzu der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst mit 223 von 289 Stimmen gewählt. Fehr. v. Aretin erhielt 60 St. Fürst Hohenlohe nimmt dankend die Wahl an. Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten erhält von 296 Stimmen Weber (Stuttgart) 150, St. Weber nimmt die Wahl dankend an und betont das erhebende Gefühl, mit welchem er in den ersten deutschen Reichstag eingetreten sei, um an der großen Aufgabe mitzuarbeiten. Er erwähnt dankend des wohlwollenden Entgegenkommens, welches die süddeutschen Abg. bei ihren norddeutschen Kollegen gefunden haben.

Berlin, 24. März. Bei dem gestrigen Festmahle des Reichstags im kaiserl. Schlosse saßen der Kaiser und Kronprinz zwischen den Großherzogen von Baden und Hessen, gegenüber Fürst Bismarck zwischen den bayr. und sächs. Bevollmächtigten. Der Kaiser brachte ein Hoch aus auf Deutschland: Zum ersten Male seien die Vertreter Gesamt-Deutschlands um ihn versammelt, er erblicke darin ein gutes Zeichen für ein gebeiliches Zusammenwirken der Regierungen und der Volksvertreter, und er hoffe von der gemeinsamen Arbeit das Glück und Wohlergehen des Reiches.

(S. M.)

Ueber den Reichstag schreibt der Schm. Merkur aus Berlin: Ueber die Bildung der Fraktionen läßt sich noch nicht viel berichten. Zur Bildung einer großen süddeutschen Fraktion wird es nicht kommen, wenigstens läßt sich dieß nach dem Laufe einer Versammlung der süddeutschen Abg. annehmen, die gestern von v. Roggenbach und Andern zusammenberufen war. In dieser Versammlung wurde die Frage aufgeworfen ob es nicht angemessen sei, für den Fall, daß bei den Beratungen des Reichstags besondere süddeutsche Interessen zur Sprache kommen sollten, eine Vereinigung der südd. Abg. zu bilden. Gegen einen derartigen Vorschlag erklärten sich namentlich die württ. Abg. ganz entschieden, indem sie darauf hinwiesen, daß die Meisten von ihnen bereits der nationalliberalen Fraktion beigetreten seien. Der Vorschlag wurde denn auch abgelehnt, ebenso ein in Anregung gebrachtes allwöchentliches gesellschaftliches Zusammensein süddeutscher Abgeordneter. Man wollte sich auch in dieser Beziehung

nicht von den norddeutschen Kollegen trennen und ging davon aus, daß, wenn süddeutsche Interessen dieß erheischten, es jedem Abg. freistehe, seine süddeutschen Kollegen zu einer gemeinsamen Berathung zusammen zu berufen. Es scheint, als ob nunmehr die Bildung einer bayrischen Fraktion im Werke sei, doch haben die Verhandlungen darüber das erste Stadium nicht überschritten.

Aus Berlin schreibt man über den ersten deutschen Reichstag: Bei der heutigen Präsidentenwahl nahmen die Parteien bereits Stellung zu einander, wobei sich herausstellte, daß die Ultramontanen unter allen Umständen ihre eigenen Wege zu gehen entschlossen sind, während die Konservativen im allgemeinen noch den Umständen Rechnung tragen. Die fast einstimmige Wiederwahl Simson's zum Präsidenten basiert auf geschäftlichen Rücksichten; es möchte nicht leicht einen umsichtigeren und unparteiischeren Parlamentsleiter geben, als den Präsidenten der ersten deutschen Nationalversammlung. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten dissentirten bereits die Ultramontanen; sie stimmten in einer Stärke von 60 Mann für den bayerischen Freiherrn v. Aretin, während die Konservativen mit den Liberalen für Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst stimmten, nicht weil der eidevante bayerische Ministerpräsident der Mann ihres Vertrauens ist, sondern um einen Act der Courtoisie gegen den zweitgrößten deutschen Staat zu üben, wie sie dies früher auch im Zollparlament gethan hatten. Der dritte Präsident des Zollparlaments, Herzog v. Meß, mußte dem Präsidenten der württembergischen Abgeordnetenkammer, v. Weber, weichen, für welchen die Liberalen in geschlossener Reihe eintraten und ihn mit der geringen Majorität von 2 Stimmen durchbrachten; die Konservativen gaben 18 Stimmen für ihren alten Führer v. Blankenburg ab, während 64 ultramontane Stimmen auf August Reichenperger sich vereinigten. Aus dem Ausfall dieses Wahlschärmuzels auf die Majorität des Hauses zu schließen, möchte gewagt erscheinen, da heute noch 87 Abgeordnete fehlen; der Umstand jedoch, daß die Ultramontanen entschlossen waren, bei einer etwaigen engeren Wahl für den konservativen Kandidaten zu stimmen, muß für die heutige kleine liberale Majorität ein Sporn sein, sich nicht durch kleinliche Parteirücksichten bei großen entscheidenden Fragen zersplittern zu lassen.

In Mecklenburg hat die conservative Partei die Candidatur des Oberhandelsgerichts-Vizepräsidenten Dr. Drechsler der Candidatur von Moritz Wiggers entgegen gestellt. In einer Mostocker Wählerversammlung sprach ein Redner lang und breit für Drechsler. Er hatte kaum geendet, so erhob sich aus dem Hintergrunde eine Stimme: „Wir wählen keinen Drechsler, es muß auch mal ein Tischler an die Reihe, es sitzt schon ein Drechsler im Reichstag.“ Der Redner dachte wahrscheinlich an Bebel und schreckte davor zurück, dem Leipziger Drechslermeister noch einen Junstgenossen in der Person des Präsidenten zu geben.

Die Stiftung eines „Verdienst-Kreuzes“ für Frauen und Jungfrauen, welche durch

Pflege der im beendeten Kriege Verwundeten und Erkrankten oder durch anderweitige Thätigkeit für das Wohl der Kampfpfenden und deren Angehörigen sich ausgezeichnet haben, ist vom Könige angeordnet und die betr. Urkunde vollzogen worden.

Die Kehler Schiffbrücke passirten vom 13. bis 19. März incl.: 9791 Personen, 3734 Fuhrwerke, 530 Stück Großvieh und 2498 Stück Kleinvieh.

Das preussische Militärkommando in Rouen hat auf die Trauer-Demonstration in der Stadt gelegentlich der Anwesenheit des Kronprinzen, folgende Mittheilung veröffentlicht: Der Kommandant en chef bittet die kön. Kommandantur, der Mairie mitzutheilen, daß aus dem Aufziehen schwarzer Fahnen klar ersichtlich ist, wie viel Häuser in Rouen noch frei sind für militärische Einquartierung, und daß ungefähr 10,000 Mann darin untergebracht werden könnten. Um den Truppen aus der Umgegend von Rouen Marsche zu ersparen, werden voraussichtlich mehrere Bataillone morgen in die Stadt einziehen. Diese Truppen werden zum größten Theil dort einquartiert, wo schwarze Fahnen herabhängen. Einquartierungs-Billets sind also nicht nöthig. Rouen, 10. März 1871. Für den Kommandant en chef: der Oberlieut. und Chef des Generalstabs, gez. von der Burg. An die Mairie zur gefälligen Kenntnißnahme. gez. Junge, Oberst und Kommandant.

Die B. Trib. fragt: Werden die wenigen Männer, denen ihr Vaterland noch höher steht, als ihre eigene Person und Meinung, das Land retten, den inneren Frieden wieder herstellen können? Wir bezweifeln es und wir sehen schon die furchtbare Hand wieder austauschen, die Frankreich nach einer Periode grauenvoller Anarchie abermals unter das Joch des Despotismus drückt. So schmerzlich es dem Menschenfreund sein mag, so kann er doch dem schwer heimgesuchten Lande keine andere Zukunft prophezeien. Ein Volk, das nach solchen Prüfungen sich nicht wiederfindet und reuevoll in sich einkehrt, scheint auf lange Zeit hinaus verloren, ein Spielball wilder Mächte und des Zufalls.

#### § Die civilisirteste Nation

ist das epitheton ornans, der Ehrentitel, den sich die Franzosen beilegen. Ein anständiger Mensch findet es tief unter seiner Würde, im Unglücke seinen bitteren Empfindungen durch Schimpfen Luft zu machen. Die civilisirteste Nation aber kennt keine Grenzen in Beschimpfung und persönlicher Verfolgung der Angehörigen der deutschen Nation. Die französische Nation strengt all' ihren Geist an, um in Schimpfreden und Lügen Unerhörtes zu leisten. In der „Liberté“ steht unter anderem zu lesen: man habe in Deutschland den gefangenen Franzosen so kärgliche Nahrung geboten, daß diese genöthigt gewesen seien, die Kartoffelschalen aufzulesen und mit diesen sich vor dem Hungertode zu schützen; man habe in Deutschland die Gefangenen ihrer wollebenen Schawls, ihrer Ueberwürfe beraubt; man habe Seitens der deutschen Post die Geldbriefe aus Frankreich unterschlagen u. s. w. Man habe die Möbeln aus der



Umgebung von Paris fortgeführt; kein Offizier verlasse Frankreich, ohne eine Uhr gestohlen zu haben. Daher der Spitzname für die deutschen Offiziere „Pendulivore“, „Pendulen-Fresser.“ Wenn man übrigens glaubt, die Franzosen betragen sich so honnett nur gegen die Deutschen, so thut man der ritterlichen Nation immer noch zu viel Ehre an. Der Verfasser eines uns gütigst mitgetheilten Privatbriefes, ein nach Frankreich zurückgekehrter Deutscher, war selbst Zeuge, wie französische Soldaten in einem Caffee-Hause die eigenen Offiziere auf's Gröblichste insultirten. „Nous nous moquons pas mal de nos officiers!“ (wir machen uns nicht schlecht lustig über unsere Offiziere,) lachten die Herren Soldaten nachher über den guten Spas, den sie sich mit ihren Offizieren erlaubt. Eine solche Erscheinung ist in der Armee einer civilisirten Nation etwas völlig Unerhörtes; aber sie ist leider nicht unerklärlich. Die französische Armee hat seit verganginem Sommer eine so klägliche Rolle gespielt, sie ist von dem eigenen Volke und der Presse so sehr mit Roth beworfen worden, daß die Disciplin heute vor der völligen Auflösung angelangt ist. Das was man heute in Frankreich Armee heißt, diese zusammengerafften, schlechterirten und noch schlechter geführten Haufen, sind entfernt nicht im Stande, des Aufruhrs Herr zu werden. Sind die besitzenden Bürger noch von so viel moralischer Kraft erfüllt, um aus sich selbst heraus die Regierung zu stützen, und eine Bürgerwehr zu organisiren, welche den Aufruhr niederzuwerfen vermag, nun gut! Fehlt aber den besitzenden Classen diese Kraft, so steht Frankreich am Vorabend des allgemeinen Ruins: es gibt in Frankreich kein Vermögen, keinen Besitz mehr; und zu Deutschlands Füßen liegt

„Die civilisirteste Nation!“

**Württemberg.**

Das Regierungsblatt Nr. 6 für das Königr. Württemberg enthält Verfügungen der Departements, betreffend die Extrapost und Etasfettentage, betreffend die Anwendung des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1868 über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung, und betreffend die Aufhebung der Ausfuhrverbote.

In Tübingen ist in den letzten Tagen ein einjähriges Mädchen, welches eine grüne Farbe aus einer Farbenschachtel in den Mund genommen, an Arsenikvergiftung gestorben.

Neuenbürg, 25. März. Heute vor 23 Jahren hatten wir die sogenannten „Franzosenmacht“, d. h. die Sorge vor dem vermeintl. Ueberfall durchgemacht. Wie ganz anders heute als damals!

Neuenbürg, 26. März. Die warme Witterung seit einigen Tagen hat den Trieb der Bäume schnell gefördert. Ein Mirabellenbaum am weißlichen Schloßberg hat heute zu blühen begonnen.

**Schweiz.**

Bern, 24. März. Eine officielle Depesche an den Bundesrath bestätigt, daß die Emente Herrin von Lyon ist.

Aus Zürich schreibt man der „N. Allg. Ztg.“, daß mehrere junge Engländer, die am dortigen Polytechnikum studirten, sich schleunigst entfernt haben. Sie hatten sich bei dem Fensterinwerfen in der Tonhalle, wo die Deutschen ihr Friedensfest feierten, in besonders eifriger Weise betheilig und hatten in Folge dessen zu befürchten, eingesperrt zu werden.

**A u s l a n d.**

Brüssel, 24. März. Ein junger Brüsseler Namens Pierre Devoghel, der kürzlich aus Reugierde nach Paris gegangen wurde, als er in einem Cafe vlämisch sprach, für einen Deutschen gehalten, arrestirt und trotz seiner Protestation als preussischer Spion fasilirt. Sein Leichnam gelangte heute hierher. (Nhr. C.)

Versailles, 22. März. In der Nationalversammlung theilte J. Favre eine Depesche der deutschen Reichskanzlei mit, welche besagt: Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß Angesichts der Pariser Ereignisse, welche die Ausführung der geschlossenen Uebereinkunft in Frage stellen, der Oberkommandant der Armee vor Paris jede Annäherung an die deutschen Linien vor den deutscherseits besetzten Forts verbietet. Der Oberkommandant verlangt die Wiederherstellung der zerstörten Telegraphenleitung bei Pantin binnen 24 Stunden und wird Paris als Feind behandeln, wenn es nochmals den Friedenspräliminarien zuwiderhandelt. Letzteres würde die Eröffnung des Feuers von den Forts zur Folge haben. J. Favre hat darauf geantwortet, daß die aufrührerische Bewegung, welche in Paris nur durch Ueberraschung gestiftet habe, das Werk einiger Aufwiegler sei. Die Regierung werde diese Bewegung unterdrücken. Wenn dies nicht sofort geschehe, so sei es um Blutvergießen zu vermeiden. Die Wiederherstellung der Telegraphenleitung zu Pantin sei der Regierung augenblicklich nicht möglich, aber sie werde die dortigen Bürgermeister damit beauftragen, das Mögliche zu thun. — In seiner Antwort auf die Depesche des Reichskanzlers sagt Jules Favre, daß die Departements darüber einig seien, jede Solidarität mit dem Pariser Komite zurückzuweisen und der Regierung sowie der Nationalversammlung ihre Zustimmung zu geben. Die Regierung bittet den Oberbefehlshaber der Preußen, nicht hart gegen Paris zu verfahren, denn dies hieße Tausende von Unschuldigen für die von verkehrten Menschen begangenen Verbrechen büßen lassen.

Nach der Daily News soll J. Favre noch Verlesung des Bismarck'schen Schreibens in der Nationalversammlung noch weiter gesagt haben: „indessen müsse er in Aussicht stellen, daß er im Einverständnis mit den Preußen handeln werde, um der Lage der Dinge in Paris ein Ende zu machen, falls dieses nicht bald nachgebe.“ Diese Ankündigung erregte großes Erstaunen und ungeheure Aufregung.

Versailles, 24. März. Der Mont Valerien ist nicht in den Händen der Aufständischen. Die Versailler Regierung hat 480 bespannte Geschütze und 83 Mitrailleusen.

In Versailler Regierungskreisen ist man geneigt, noch 14 Tage abzuwarten, ob der Aufstand in sich selbst zerfällt, ehe man zu ernstem Angriff schreitet.

Paris, 24. März. Die Lage der Stadt ist heute unverändert. Ernsthche Besorgnisse. Ein Zusammenstoß scheint unmittelbar bevorzustehen. Das Pariser Journal theilt mit, das Centralkomite sei entschlossen, sich mit Gewalt in den Besitz der distibirenden Arrondissements zu setzen. Die Ernennung Menotti Garibaldi's zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Kommune wird bestätigt.

Nach bis zum 22. März gehenden Nachrichten aus Paris war die Stadt an diesem Tage der Schauplatz wildesten Bürgerkriegs. Ueberraschen konnten freilich diese Berichte nicht.

Neuere Nachrichten aus Paris lassen es nicht als so ganz unmöglich erscheinen, daß noch eine friedliche Einigung zwischen der Regierung und dem Central-Comité der Nationalgarde zu Stande komme. Freilich nicht durch den guten Willen der beiden Parteien, denn beide möchten sich am liebsten einander zerfleischen. Aber beide sind schwach, und darin liegt die einzige Möglichkeit einer Vereinigung. Thiers hat keine regulären Truppen zur Verfügung, um die Reuterer zu Paaren zu treiben, und diese ihrerseits fühlen sich nicht sicher, da ein sehr großer Theil der Pariser Bevölkerung und fast die gesammte Presse ihre Mißbilligung des anarchischen Treibens aussprechen, um so mehr, da Niemand recht weiß, was denn die Reuterer eigentlich wollen und was sie unter ihrer „Commune“ verstehen. — Von Bedeutung für Deutschland ist die Versicherung, welche das Comité giebt: es wolle an der strengen Durchführung der Friedensbestimmungen festhalten. Daraus ginge wenigstens hervor, daß selbst die jetzigen Herren von Paris eine Wiederaufnahme des Kampfes für unmöglich halten. Freilich wer steht uns dafür, daß nicht morgen eine Partei siegt, welche den „Kampf bis auf's Messer“ auf ihre Fahne schreibt!

Nach dem Etoile belge sind 50,000 Preußen nach St. Denis zurückgekehrt. Kanonen wurden auf dem von den Preußen besetzten Fort Aubervilliers aufgestellt und auf den Faubourg Montmartre gerichtet.

**Wildbad.**

**Zum Abschied  
des Herrn Bauführers  
M a y e r  
am Mittwoch den 29. ds.  
Abends 7 Uhr  
im Gasthaus z. Kühlen Brunnen hier, laden Freunde und Bekannte desselben freundlichst ein.**

**W a s s e r m e i s t e r.**

